



Austin, Texas Dezember 2005

Liebe Freunde

Ganz herzliche Grüsse aus Austin, Texas sendet euch das "HELP for all Nations"-Team!

Im vergangenen Sommer und Herbst haben wir Gottes Wirken in vielerlei wunderbarer Weise erlebt. Wir sind dankbar für all den Segen den wir empfangen haben. Danke euch allen für die Gebete und treue Unterstützung. Es ist so gut zu spüren, dass ihr hinter uns steht.

Das bedeutendste Ereignis in diesem Jahr war sicherlich der Umzug von "HELP for all Nations" von Bulverde nach Austin. Bereits im Herbst 2004 haben wir empfunden, dass dies der richtige Schritt für uns ist. Näher an den Menschen dran

zu sein, zu denen uns der Herr gesandt hat, und Teil des geistlichen Lebens hier in Austin zu sein, war unser sehnlichster Wunsch. Im Juni konnten wir in ein altes Gebäude mit mehreren Wohnungen, das uns gratis zur Verfügung gestellt wurde, umziehen. Hier können wir bis zum 15. Januar 2006 bleiben, danach wird das Haus abgerissen. Deshalb sind wir intensiv auf der Suche nach einer neuen, längerfristigen Bleibe für das ganze Team.

In den vergangenen Monaten haben wir viele Kontakte zu Gemeinden, Werken und Hauskreisen hier in Austin aufbauen können und viele wertvolle Beziehungen sind entstanden.



Ausserdem haben wir nun die Möglichkeit, täglich evangelistische Einsätze durchzuführen. Bisher konnten wir das nur deimal in der Woche tun. In den Zeugnissen in diesem Rundbrief könnt ihr nachlesen, wie der Herr die Runaways und Obdachlosen mit seiner Liebe berührt und errettet. Immer öfters kommen auch Studenten mit uns auf die Strasse zum Evangelisieren. Von überall her sagen die Leute zu uns: „Wir schätzen eure Arbeit sehr und möchten von euch lernen.“

Finanzielle Türen fangen an sich zu öffnen. Wir haben nun die ersten zwei amerikanischen Unterstützer für unseren

Dienst gefunden. Dazu wurden uns zwei Autos geschenkt. Und ganz nebenbei sind wir total gesegnet worden mit allem was wir für das Haus benötigten, wie z. B. Möbel, Betten, Sofas, Bürotische, Tische, Stühle, Kühlschränke, etc. Wir verspüren Gottes Versorgung auf allen Ebenen und sind sehr dankbar dafür.

Voller Dankbarkeit sehen wir auf dieses ereignisreiche Jahr zurück. Wir wünschen euch und euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2006!

unser erster Gast - Johnnie

Vor einigen Wochen haben wir nun den ersten Gast in unser Haus aufgenommen. Er hat sein Leben Jesus gegeben und folgt ihm eifrig nach. Es ist eine grosse Freude, ihn im Glauben wachsen zu sehen.

Wir kennen Johnnie schon seit fast zwei Jahren. Er ist seit langer Zeit obdachlos und war auch im Gefängnis. Immer wieder hat er davon erzählt, wie ihn sein Vater schlecht behandelt hat und ihn schliesslich, als er 18 Jahre alt war, vor die Tür setzte. Johnnie sagt immer, dass das der Grund dafür ist, dass er im Leben nicht zurecht kommt.

Als er wieder einmal einen Tag bei uns verbrachte, hielt er lange

Reden darüber, was sein Vater doch für ein schlechter Mensch ist. Ausserdem hat er immer wieder gesagt, daß er endlich seine Vergangenheit hinter sich lassen und von vorne anfangen will. Wir haben dann ein ernstes Gespräch mit ihm geführt, und noch am selben Abend hat Johnnie ein neues Leben mit Jesus angefangen und danach seinem Vater unter Tränen vergeben. Nachdem wir gebetet hatten sagte er, dass er richtig gespürt hat, wie all die Bitterkeit aus seinem Herzen verschwindet.



HELP for all Nations, Inc.
P. O. Box 8107
Austin, TX 78713 - 8107
USA

Fon: +1 512 879 6440
www.helpforallnations.net
info@helpforallnations.net

Deutsche Bank 24 Lüdenscheid
BLZ 450 700 24,
Konto 26 26 26 5
Verwendungszweck: Amerika

Anbetung



Auf jedem unserer Einsätze singen wir Anbetungslieder auf dem "Renaissance Markt". Hier treffen sich die Runaways. „Das ist unser Wohnzimmer“, sagen sie. Es ist uns wichtig, gerade dort, inmitten von Schmutz und Sünde Gott zu erheben. Oft haben wir das Gefühl, dass Gott greifbar nah ist; so stark spüren wir seine Gegenwart. Das merken auch andere Leute. So kommt es vor, dass Leute von der Strasse mit uns anbeten wollen. Manchmal kommen die Strassenmusiker einfach auf uns zu und spielen mit. Klarinette, Percussion, Trommler und weitere Sänger steigen mit ein.

Einmal sagte uns ein Punker, dass unser Singen dort am Platz viel mehr bewirkt als uns bewusst ist. Er erzählte uns, dass sich ein junges Mädchen das Leben nehmen wollte, und als sie uns über Gottes Liebe singen hörte, hatte sie es doch nicht getan. Wir waren so beeindruckt, dass wir gar nicht wussten was wir sagen sollten. Es fasziniert uns zu erleben, wie Gottes Gegenwart diesen finsternen Ort erfüllt. Durch Anbetung und Gebet wird das Zuhause der Runaways zu Gottes Wohnzimmer.

Mathew

Mathew haben wir seit einigen Monaten nicht mehr angetroffen. Nun sitzt er vor uns und freut sich uns zu sehen. Als erstes sagte er: „Vielen Dank nochmals für den Schlafsack den ihr mir damals geschenkt habt, das hat mir wirklich geholfen!“ Er sprach von einem Ereignis das sich vorletzten Winter abgespielt hatte, eineinhalb Jahre waren seit dem vergangen. Das Nächste was er sagte war: „Vielen Dank, dass ihr euch an meinen Namen erinnert, ich sehe das nicht als eine Selbstverständlichkeit an.“ Ausserdem: „Falls es euch heute abend noch niemand gesagt hat, möchte ich es jetzt tun: Vielen Dank für euren Einsatz hier in Austin.“



Clark



Manchmal sind es die kleinen Sachen in denen man Gottes Liebe demonstrieren kann. Clark, unser Löffelspieler, liebte es mit uns Musik zu machen. Er ist obdachlos und lebt auf den Strassen Amerikas. Jedesmal wenn wir unsere Anbetungszeit auf dem "Renaissance Markt" hatten, kam er dazu und klapperte mit seinen Löffeln im Takt. Das hört sich wirklich super an! Es hat sich eine wunderbare Beziehung zu ihm entwickelt und wir konnten sein Vertrauen gewinnen. Wir haben ihm öfters von Jesus und der Liebe Gottes erzählt und für ihn gebetet.

Einmal sass er traurig und frustriert da, als wir ihn trafen. Er hatte seine Löffel verloren und wollte doch so gerne mit uns spielen. Als er versuchte sich in einem Cafe ein paar neue zu besorgen kam er enttäuscht zurück. Sie hatten nur welche aus Plastik.

Da es mir ein Anliegen war, dass Clark die Liebe Gottes erfahren kann, überlegte ich, wie ich ihm wohl helfen könnte. Da gab mir der Heilige Geist einen Impuls. Mir fiel ein, dass ich in meiner Lunchbox, noch zwei Löffel hatte. Schnell lief ich zu unserem Auto, holte die Löffel und übergab sie ihm indem ich ihn fragte: „Weisst du, wie sehr Jesus dich liebt?“ Er lachte verlegen und wollte schon eine Antwort hervorzwingen, da zeigte ich ihm die zwei Löffel. Er fiel mir vor Freude um den Hals.

Das hatt sein Herz wirklich berührt und ich glaube, dass Jesus ihm an diesem Nachmittag etwas näher gekommen ist. Aus Dankbarkeit schenkte er mir seinen wertvollen "Glas-Juwel" den er im Abfall gefunden hatte und für einen besonderen Moment aufbewahrt hatte. *Sonja Liechti*

Billy

Billy kennen wir schon mehrere Jahre. Herumreisen, Alkohol und Partys waren die Dinge wofür er lebte. Etwas anderes konnte er sich nicht vorstellen. Doch etwas ist in den vergangenen Monaten geschehen. Als Billy kürzlich für einige Wochen im Gefängnis war, hat er das Neue Testament immer wieder durchgelesen. Die Worte haben ihn zum Nachdenken gebracht.

Als wir ihm vor ein paar Tagen begegneten wirkte er sehr verändert, andächtig und ernst. Er hat erkannt, dass sein Lebensstil Gott nicht gefällt. Er weiss, dass seine Alkoholsucht ein Problem ist, mit dem er selber nicht fertig werden kann. Er möchte sich ändern und ein Leben führen das Gott Freude bereitet. Noch fällt es ihm schwer die Gnade, die Liebe und die Vergebung Gottes anzunehmen. Doch wir denken, dass Billy kurz davor ist, ein Kind Gottes zu werden.

Nick

Nick sagte einmal zu uns: „Wenn ich der Einzige war dem ihr helfen konntet, dann haben sich alle eure Einsätze gelohnt!“ Ein paar Monate später erfahren wir, dass er verhaftet worden ist und eine mehrmonatige Haftstrafe absitzen muss. Kurze Zeit später treffen wir einen seiner odachlosen Freunde auf der Strasse. Er teilt uns mit, dass Nick immer noch im Gefängnis sei und nach uns gefragt hätte. Er fühle sich so einsam und wir sollten ihm doch einmal einen Brief schreiben. Natürlich lassen wir uns nicht zweimal darum bitten. Nick ist begeistert und zugleich berührt, von uns zu hören. Kurze Zeit später besuchen wir ihn zum ersten Mal und finden heraus, dass wir die ersten und einzigen Besucher sind, da er sonst keine echten Freunde hat. Nick erzählt uns, dass er diesen Gefängnisaufenthalt als Möglichkeit anschauete, Gott kennenzulernen und unter das alte Leben einen Schlusstrich zu ziehen. Und wirklich hat er sich bis jetzt von allen Drogen die dort kursieren ferngehalten. Er liest in der Bibel und Gott begegnet ihm. Welch eine Gelegenheit für uns, Licht an diesen finsternen Ort zu bringen, Hoffnung die nie mehr auslöschen wird.

Grillparty

Im September hatten wir eine Grillparty mit einigen von den Runaways. Eigentlich haben sie uns eingeladen, um das Wiedersehen zu feiern. Wir kennen die Jungs schon seit einiger Zeit, und auch wir waren froh, sie wieder hier in Austin zu haben.

Nachdem wir alle gemeinsam im „Wal-Mart“ eingekauft hatten, fuhren wir in den „McKinney Falls State Park“. Dort angekommen, feuerten wir gleich den Grill ein und haben die feinen Steaks gebraten. Ein Festmahl. Den ganzen Tag hatten wir viel Spass und sehr gute Gemeinschaft miteinander. Wir alle haben die Yeit sehr genossen.



Einer von ihnen sagte: „Hier im Park zu sein, das ist wie Urlaub von der Stadt. Ich kann die Strassen nicht mehr sehen. Immer dieselben Gebäude, immer die gleichen Menschen. Das hier ist wie im Film.“

Ashley

Ashley ist 19 Jahre alt und schwanger. Sie will unbedingt nach Hause fahren nach Dallas, hat aber leider kein Geld für den Bus. Alle Stellen die sie abgeklappert hat um Hilfe zu bekommen, haben sie abgewiesen. Deshalb bezahlen wir ihr die Fahrt und begleiten sie zur Bushaltestelle. Sie ist überglücklich, endlich nach Hause fahren zu können. Ihre obdachlosen Freunde sind darüber sehr berührt. Einer schreibt uns später ein Email um sich zu bedanken.

Hier ein Auszug aus Teddys Email:

"Hallo. Ich weiss nicht, ob ihr euch an mich erinnert, aber ich bin Teddy, der Typ mit den vielen Tätovierungen. Ihr habt mich am "Square" getroffen. Ich wollte euch bloss schreiben und Danke sagen für all das was ihr hier auf der Strasse tut. Dass ihr Ashley die Fahrkarte gekauft habt war sehr nett von euch ... also nochmals vielen Dank. Ich denke, dass die Welt oder diese Nation durch euch schon ein besserer Ort geworden ist."

Hurricane Katrina

Im „Convention Center“ von Austin befanden sich ca. 5000 Personen aus New Orleans, die aufgrund der Verwüstung die der Wirbelsturm Katrina angerichtet hatte, evakuiert wurden, bzw. obdachlos geworden sind. Durch den Einsatz von unzähligen freiwilligen Helfern wurde die Versorgung dieser Menschen sichergestellt. Es war ein grosses Privileg für uns, mit dabei zu sein. Die Helfer arbeiteten in vier Schichten rund um die Uhr. Dabei gab es sehr vielfältige Dinge zu tun.

So ein Massenlager war schon ein seltsamer Anblick. Privatsphäre - gab es für diese Menschen nicht. In manchen Betten schliefen Leute oder versuchten bei all dem Trubel wenigstens die Augen zu schliessen, andere sassen nur da und starrten ins Leere. Viele waren damit beschäftigt, wieder auf die Beine zu kommen: Arbeitssuche, Wohnungssuche, die Suche nach Familienangehörigen. Es war uns ein dringendes Anliegen, den Opfern von Katrina zu helfen. Gott hat uns nach Amerika gerufen, um hier ein Segen zu sein. Wir sind froh, dass wir für so viele Menschen aus New Orleans genau das sein konnten. Am Freitag den 23. September wurde die Notunterkunft im „Convention Center“ geschlossen. Alle Betroffenen haben eine Unterkunft gefunden oder sind zu Verwandten gezogen.



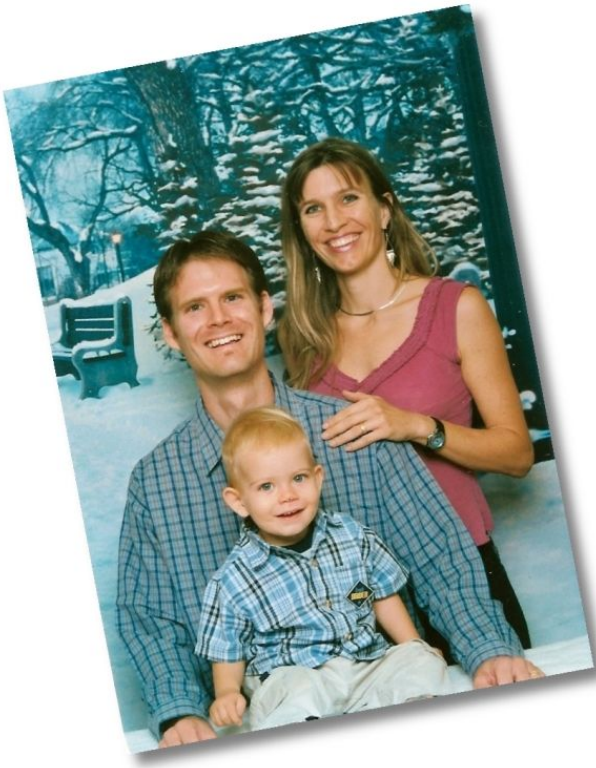
Praktikanten



Anita und Michael Riem waren drei Monate als Praktikanten bei uns. Sie waren uns eine grosse Hilfe in einer intensiven Zeit, und es war wunderbar zu erleben, wie sie mit uns daran arbeiteten, dass Gottes Vision für Amerika Wirklichkeit wird. Sie schreiben:

„Wir haben einfach eine Liebe für dieses Land. Vor zwei Jahren fingen wir an Gott zu fragen, wie wir Amerika dienen können. Nach einem Jahr hörten wir von “HELP for all Nations“ und haben uns für ein Praktikum beworben. Gott öffnete uns alle Türen, auch die, die fest verschlossen zu sein schienen. Jetzt waren wir hier und fühlten uns wie zu Hause. Gott hatte uns an den richtigen Platz gestellt. Wir haben eine geniale und lehrreiche Zeit erlebt!“

Anita und Michael Riem (CH)



*Wir wünschen Euch allen ein
gesegnetes Weihnachtsfest und ein
erfolgreiches neues Jahr*

